Forum Öhringen

Seite der Stadt Öhringen in der Hohenloher Zeitung · Nr. 7 / 10. Juni 2010 · www.oehringen.de · V.i.S.d.P. Oberbürgermeister Thilo Michler

Ein „DORV"-Laden für Michelbach?

Basis-Untersuchung zur Nahversorgung Öhringen-Michelbach vorgestellt

Michelbach hat Versorgungsnöte. Erst machte der Metzger, dann im Oktober des vergangenen Jahres der Spar-Laden dicht. Nun haben die 1400 Einwohner des größten Öhringer Teilortes weitere Wege in Kauf zu nehmen, um sich mit bestimmten Dingen des täglichen Bedarfs einzudecken.

Chancen auf Besserung der Situation bestehen mit der Einrichtung eines DORV-Zentrums.

Um die **D**ienstleistung und **o**rtsnahe **R**undumversorgung unter einem Dach zu leisten, ist allerdings bürgerschaftliches Engagement gefordert.

Das Interesse der Michelbacher an dem Nahversorgungskonzept ist groß. Knapp 250 interessierte Bürgerinnen und Bürger kamen kürzlich auf Einladung der Stadt und des Ortschaftsrates in die Sporthalle Michelbach, um sich über das Ergebnis der Basisuntersuchung zur Realisierbarkeit eines Dorfladens in Michelbach zu informieren.

Oberbürgermeister Thilo Michler und Ortsvorsteher Klaus Hornung sagten bei ihrer Begrüßung, „dass die Analyse ein erster Schritt ist". Sie soll aufzeigen, welche Möglichkeiten es gäbe. Vordringlich gelte es jedoch Stimmung und Mitwirkungsbereitschaft der Bevölkerung zu ermitteln. „Denn ohne die geht es nicht", lautet das Fazit.

Albert Küchel von der städtischen Wirtschaftsförderung führte sodann kurz in das Thema ein. Er erläuterte das Zustandekommen des Projektes Lebensqualität durch Nähe (LQN) und die Zusammenarbeit der das DORV-Konzept für Öhringen betreuenden SPES-Zukunftsakademie in Freiburg (siehe Kasten).

SPES-Geschäftsführerin Ingrid Engelhardt und Jürgen Spelthann, Verfasser der Basisuntersuchung, stellten zu Beginn ihres Vortrags zum DORV-Projekt fest: „Erhalt und Schaffung dörflicher Nahversorgung ist Lebensqualität." Das werde besonders augenfällig, wenn, wie in Michelbach, diese plötzlich wegbreche, leiteten sie über zu einem eindrucksvollen Einführungsfilm, der das DORV-Zentrum in Jülich-Barmen, einen Laden zur Grundversorgung des 1400-Einwohner-Dorfes vorstellte.

Großes Interesse zeigen die Michelbacher an der Zukunft und Nahversorgung des Ortes.

Die Projekt-Idee

Das Modell-Projekt in der nordrhein-westfälischen Gemeinde beruht auf dem Drei-Säulen-Prinzip.

Dazu gehören die Deckung des täglichen Bedarfs, das Angebot von Dienstleistungen und eine soziale Service-Station. Auf Michelbacher Verhältnisse heruntergebrochen, schlägt Spelthann die Erweiterung des Konzeptes um zwei weitere Säulen vor: die Kommunikation (Café) und die Kultur (Bibliotheks-Ecke).

Das Projekt-Ziel

Die Macher des Jülicher Projektes wollen ein passgenaues Angebot unter einem Dach für das Dorf schaffen. Bündelung, Konzentration, regionale Ausrichtung, qualitativ gutes Angebot und der Wegfall der Entfernung zu diesen Angeboten sorgen dort für den Erfolg dieses Modells. Sowohl Ältere, junge Familien, Berufstätige, Neubürger und Singlehaushalte sollen auch in Michelbach erreicht werden. Sie alle sind aufgefordert selbst mit abzustimmen, ob die Sache ein Erfolg werden kann.

Projekt-Umsetzung

Denkbar für die Umsetzung wären drei Betriebsvarianten:

- Das bürgerschaftliche Modell, bei dem die Bürgerschaft selbst aktiv wird. Mit Eigenleistung, Ehrenamt, Kapital, Engagement und Energie lässt sich das Projekt „DORV" umsetzen.
- Das kaufmännische Modell beruht auf dem Prinzip der Existenzsicherung und deren Ausbau. Aktive Kaufleute, Bäcker, Metzger, Landwirte sichern sich mit einer Geschäftserweiterung neue Einnahmequellen. Bestehende Standorte lassen sich gezielt erhalten, was Vorteile für Betreiber und Kunden bietet.
- Das Integrative Modell ist eine Version des Dorfkonzeptes, die zurzeit noch weiter entwickelt wird. Sie beruht auf der Einbindung und Aktivierung von Seniorinnen und Senioren und Menschen mit Behinderung. Durch entsprechende Aufgaben sollen bestimmte gesellschaftliche Gruppen über das DORV-Projekt leichter und besser in die Gesellschaft integriert werden.

Die Rechtsform

Wahlmöglichkeiten bestehen auch bei der Rechtsform.

Die DORV GmbH Jülich-Barmen hat für ihr bestehendes Projekt eine Kombination aus Verein und GmbH gewählt. Letztere wird vom Verein getragen. Die Vereinsmitglieder bestimmen die Geschäftspolitik und tragen die GmbH. Die GmbH ist für den laufenden Geschäftsbetrieb verantwortlich.

Denkbar wäre aber auch ein genossenschaftliches Modell, wobei dafür nicht unerhebliche jährliche Prüfgebühren anfallen.

Allen Konzepten gemeinsam ist die Aussage, dass nach Erfahrungen aus anderen Projekten ein Nahversorgungszentrum als „DORV-Zentrum" nur mit der bürgerschaftlichen Lösung sinnvoll ist.

Das Michelbacher DORV-Zentrum

Für Michelbach heißt das konkret: Nach umfassender Information der Öffentlichkeit werden in einer Befragung Bedürfnisse und Bereitschaft der Bürgerschaft erhoben.

Als zweites wird die Ausweitung bzw. Ergänzung der vorhandenen Angebote geprüft. „Ein Laden alleine funktioniert nicht. Die Konkurrenz von Discountern und Co. ist zu groß", betont Albert Küchel. Außerdem wolle man einen möglichen Wettbewerb mit bestehenden ortsansässigen Anbietern vermeiden. Der Schwerpunkt liege deshalb auf der Gewinnung zukünftiger Partner wie beispielsweise Dienstleister (Post, Reinigung, AWO, Diakonie etc.) der Zusammenlegung, Integration bestimmter vorhandener Einrichtungen in ein Dorfzentrum. Denkbar seien zudem bedarfsabhängige Lieferdienste für Michelbach (die eingekauften Waren der Kunden werden in spezielle Kisten verpackt und zeitnah ausgeliefert).

Grundvoraussetzung für das gesamte Unternehmen DORV-Zentrum ist und bleibt die „Einbindung der Bevölkerung, denn ohne diese und deren aktives Mitwirken funktioniert weder die Gründung noch der spätere Betrieb dieser Selbsthilfeeinrichtung", lautet der Appell.

So wurde der Abend beschlossen mit der Ausgabe eines Fragebogens. Mit vier Fragen wird die generelle Bereitschaft, die Art der Unterstützung, die Bereitschaft zur finanziellen Beteiligung in Form einer „Bürgeraktie", die Verbindung zu Investitionswilligen sowie das Interesse an weiteren Informationen erhoben.

Nach Rücklauf der Fragebögen und deren Auswertung entscheiden Verwaltung, Bürgerschaft und Projektbetreuer gemeinsam über das weitere Vorgehen.

Das überwältigende Interesse der Michelbacher bei Vorstellung der Basisuntersuchung weckt berechtigte Hoffnungen, dass Michelbach in naher Zukunft über ein DORV-Zentrum verfügt.

Info: DORV=

Dienstleistung und Ortsnahe Rundumversorgung ist ein Konzept, entwickelt von der DORV-Zentrum GmbH in Barmen bei Jülich. Heinz Frey, Geschichtslehrer und mittlerweile ehrenamtlicher Geschäftsführer der DORV GmbH hatte die Idee, die er mit vielen ehrenamtlichen Mitstreitern in die Tat umgesetzt hat. Das seit 5 Jahren bestehende Erfolgsmodell wurde und wird mittlerweile in weitere Bundesländer exportiert und kam im Zuge des Projekts Lebensqualität durch Nähe (LQN) der SPES-Zukunftsakademie Freiburg nach Öhringen-Michelbach.

Die im Januar beauftragte Basisuntersuchung von Jürgen Spelthann, dem Projektleiter der DORV-Zentrum GmbH wurde in einer Bürgerversammlung in Michelbach vorgestellt, eine schriftliche Bürgerbeteiligung ist derzeit im Gang.

Als nächster Schritt ist ein Kompetenzteam zu bilden, das ab Ende Juni die hoffentlich zahlreich eingehenden Fragebögen auswertet und zusammen mit der Verwaltung weitere Schritte zur Umsetzung erarbeitet.

Die Präsentation gab viele Anregungen für intensiven Austausch untereinander. Das Projekt kann nur gelingen, wenn möglichst viele aktiv mitmachen.

Junger Wind im alten Ohrnberger Tennisheim

Jugendliche wollen altes Tennis-Clubheim als Treff umnutzen und neu beleben

Den eigenen Wohnort lebens- und liebenswert zu halten, ist das Ziel des von der EU und dem Land Baden-Württemberg geförderten Projekts „Lebensqualität durch Nähe" (LQN). Seit Herbst 2009 entwickeln in sechs Öhringer Stadtteilen zahlreiche ehrenamtlich Aktive Ideen und Maßnahmen, die eine nachhaltige Entwicklung auch für ihren Lebensort unterstützen sollen.

Jugendliche aus Ohrnberg, Baumerlenbach und Möglingen haben gleich losgelegt mit dem Projekt „Jugendtreff in Ohrnberg". Ziel der aktiven Gruppe ist die Einrichtung eines Treffpunkts für Jugendliche im Alter zwischen 13 und 17 Jahren, den die Teilnehmer selbst organisieren und für die nächste Generation langfristig etablieren wollen.

Ganz aktiv packen Jugendliche die Gestaltung ihres neuen Jugendtreffs in Ohrnberg an.

Das in die Jahre gekommene alte Tennis-Clubheim in Ohrnberg wird den Raum für die Jugendaktivitäten bieten. In die derzeit noch im Dornröschenschlaf schlummernde und von Hecken umrankte Tennishütte könnte damit wieder Leben einziehen.

Die Teilnehmer des Jugendprojekts haben bereits bei einem ersten Arbeitseinsatz die Ärmel hochgekrempelt und richtig Hand angelegt. Zusammen mit erwachsenen Betreuern aus Ohrnberg, Baumerlenbach und Möglingen (OBaMö) haben Mitglieder der Jugendgruppe „Gämsle" zunächst die Tennishütte samt Dachboden ausgeräumt und vom Unrat befreit.

„Um die Hütte herum musste das viele Moos und die Patina von den Steinmauern und der Terrasse entfernt werden. Der Zahn der Zeit war auch hier nicht zu übersehen", berichtet eine Teilnehmerin des Projekts.

Die gesammelten Wertstoffe sowie das anfallende Grüngut wanderten schließlich in den Recyclinghof. Die Jugendlichen brachten nicht nur ihre Arbeitskraft ein, sondern nutzten auch das Netzwerk vor Ort. So konnte Patrick Waldherr seinen Freund Andre Wiederoder samt Traktor und Hänger gewinnen, die Wertstoffe zur Wiederverwertung zu transportieren.

Es ist beeindruckend, was die Jugendlichen mit wenig Hilfe von jungen Erwachsenen geschafft haben.

Nach der ersten Etappe stehen noch viele weitere Arbeiten an. So ist eine Säuberung des Tennisplatzes ebenso geplant wie eine Grundrenovierung der ehemaligen Tennishütte. Ein Wasseranschluss samt Toilette steht außerdem auf der Wunschliste der Projektmacher.

Viele Helfer haben sich für die kommenden Arbeiten bereits angekündigt. Sie alle möchten ihren Beitrag für das Projekt „Lebensqualität durch Nähe" leisten und den Traum eines gemeinsamen Jugendtreffs, ihrem „Haus Gämsle" für Baumerlenbach, Möglingen und Ohrnberg, wahr werden lassen.